

sumia^{aktuell}



Foto: Tanja Suter-Birrer

Informationsbulletin von sumia, Alterszentrum Sumiswald AG
Ausgabe Nr. 31 / Dezember 2025

**«Denke immer daran,
dass es nur eine wichtige
Zeit gibt: Heute. Hier.
Jetzt»**

Leo Tolstoi

Liebe Leserinnen und Leser

Am 18. Dezember fand die Weihnachtsfeier in sumia statt. Während für die Bewohnerinnen und Bewohner der Demenzwohngruppe bereits am Morgen eine separate Andacht auf dem D0 stattfand, kamen am Nachmittag alle übrigen Bewohnenden in der Cafeteria zusammen. Diese wurde für den Anlass festlich geschmückt. Pfarrer Peter Schwab verstand es einmal mehr, die Teilnehmenden mit seinen weihnächtlichen Gedanken tief zu berühren.



Beide Anlässe wurden musikalisch durch drei Panflötistinnen und einen -flötisten umrahmt.



Im Anschluss servierten die anwesenden Mitarbeitenden ein Apéro, bevor die Bewohnerinnen und Bewohner auf ihren jeweiligen Wohngruppen zu einem Festessen eingeladen waren.

Einer langen Tradition folgend, fand am 25. Dezember das Weihnachtsbankett statt, für welches sich gegen 140 Personen angemeldet hatten. Dieser Anlass gibt Bewohnerinnen und Bewohnern sowie deren Angehörigen die Gelegenheit, gemeinsam ein Weihnachtsessen in sumia zu geniessen.



Das Menu war einmal mehr vielversprechend und die Stimmung sehr heiter und aufgeräumt.

Am 29. Dezember fanden sich verschiedene Musikformationen in sumia ein, welche abwechslungsweise für fröhliche Unterhaltung sorgten und das alte Jahr musikalisch ausklingen liessen. Die Altjahrsstube – so heisst der Anlass – hat in sumia bereits Tradition und erfreut sich grosser Beliebtheit.

Wir wünschen Ihnen für das Jahr 2026 in jeder Hinsicht nur das Beste und danken Ihnen für Ihr Vertrauen.

Freundliche Grüsse
Redaktionsteam

Cécile Bürki-Gut
Liselotte Jost
Tanja Suter-Birrer
Beatrice Segessenmann
Patrik Walther

INTERCARE

sumia führt mit Unterstützung der Universität Basel das pflegegeleitete Versorgungsmodell INTERCARE ein.

Bereits 2018 wurde das INTERCARE-Modell erfolgreich in ersten Pilotbetrieben eingeführt. Mittlerweile ist das Versorgungsmodell ausgereift und wird in verschiedenen Langzeitinstitutionen angewendet.

Doch worum geht es? Das INTERCARE-Versorgungsmodell adressiert unter anderem folgende Kernthemen der stationären Langzeitpflege:

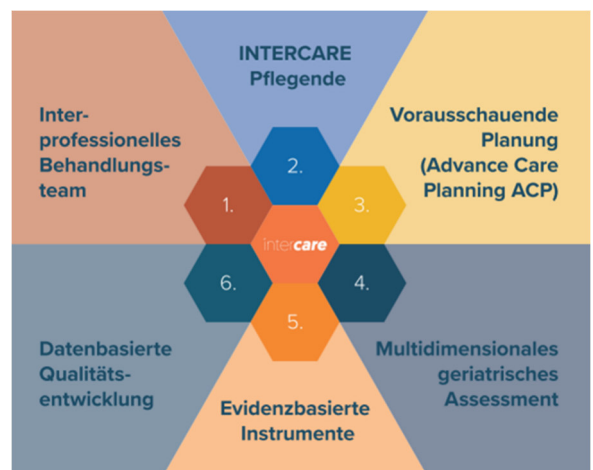
- Stärkung des geriatrischen Fachwissens in den Betrieben. Damit wird dem Personal mehr Sicherheit in herausfordernden Situationen gewährt.
- Stärkung und Entlastung der Pflegeteams dank dem Einsatz von INTERCARE Pflegefachpersonen, welche als Ansprechperson in herausfordernden Situationen beigezogen werden können.
- Neugestaltung von betriebsinternen Strukturen, mit dem Ziel, die Pflegequalität zu verbessern, wissenschaftliche Ansätze in den Arbeitsalltag zu integrieren und dabei die Bewohnenden mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt zu stellen.
- Reduktion ungeplanter Spitaleinweisungen, indem gesundheitliche Veränderungen schneller erkannt und behandelt werden können.

Mit der Einführung von INTERCARE wird das Ziel verfolgt, die Pflegequalität zu verbessern und alltägliche Arbeiten zu erleichtern.

In sumia startete das Projekt INTERCARE im November 2025. Die Umsetzung dauert bis Oktober 2027. Als Pilot haben wir das Haus C ausgewählt. Anschliessend wird das Versorgungsmodell auf den ganzen Betrieb ausgerollt.

Eine zentrale Bedeutung kommt folgenden sechs Kernelementen zu:

- INTERCARE Fachperson: Anita Breitenberger besucht zurzeit einen Lehrgang an der Universität Basel. Sie unterstützt und coacht die Pflegeteams.
- Interprofessionelle Zusammenarbeit: Zum interprofessionellen Team gehören Pflege- und Betreuungspersonen, Ärzte, Vertreter therapeutischer Berufe, Seelsorger und weitere Fachpersonen.
- Gesundheitliche Vorausplanung: Damit wird sichergestellt, dass die Wünsche der Bewohnenden auch dann berücksichtigt werden, wenn sie in einer Akutsituation nicht mehr danach gefragt werden können.



- Evidenzbasierte Instrumente: Zur Reduktion von Akutsituationen werden Instrumente eingeführt, mit welchen Veränderungen der gesundheitlichen Situation frühzeitig erfasst und dokumentiert werden können.
- Multidimensionales geriatrisches Assessment: Das Instrument zielt darauf, die physische, psychische und funktionelle Situation zu erkennen und zu bewerten.
- Datenbasierte Qualitätsentwicklung: Nebst der Datensammlung und -interpretation soll kontrolliert werden, ob tatsächlich das erreicht wurde, was ursprünglich geplant war.

Räbeliechtli-Umzug

Lichterzauber im sumia

Fröhliche Gesichter, leuchtende Räben und eine herzliche Stimmung prägten den Räbeliechtli-Anlass, welcher zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit dem Familie-Träff in sumia durchgeführt wurde. Noch vor Einbruch der Dunkelheit versammelten sich dutzende Kinder mit ihren Begleitpersonen vor dem Haupteingang von sumia zu diesem Herbstanlass.



Mit dabei, ihre Kunstwerke, welche die Kinder am Nachmittag im Kirchgemeindehaus mit viel Engagement geschnitzt hatten, um den Bewohnenden ein Stück Martinszauber zu schenken.



Die warmen Lichter sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre und brachten ein

besonderes Leuchten in die Wohnbereiche des Hauses. In zwei Gruppen zogen die Kinder mit Begleitung durch die Wohngruppen und sangen mit Herzblut traditionelle Laternenlieder wie «Ich geh' mit meiner Laterne» und präsentierten stolz ihre Räbeliechtli. In den Gesichtern der Bewohnenden spiegelte sich die Freude, Erinnerungen an Früher, an kleine Hände, die einst ihre eigenen Laterne gehalten hatten. Einige schaukelten leise im Takt mit, andere waren sichtlich berührt, begleitet vom sanften Schimmer der Räben, die wie kleine Sterne zwischen Jung und Alt leuchteten. «So wunderschön», meinte eine Bewohnerin, während sie die vorbeiziehenden Kinder betrachtete. Nach dem Besuch auf den Wohngruppen machten die Kinder mit ihren Begleitpersonen einen Spaziergang in der kühlen Herbstluft rund um sumia, bei dem die Räben nochmals in die Dunkelheit leuchteten.



Anschliessend waren alle Gäste zu einer herrlichen Kürbissuppe sowie zu Wurst, Brot und wärmenden Getränken und gemütlichem Beisammensein eingeladen.



Es war ein Novemberabend voller Wärme und Leuchten, welcher Generationen verbunden hat.

...einander begegnen, goldene Momente, leuchtende Kinderaugen...

Tanja Suter-Birrer

Bewohnerporträt

Wo in sumia kunstvolle kalligraphische Schriften und Zeichnungen Wände, Möbel und Gegenstände zieren, stammen diese meist aus den Händen von Trudi Mathys. Schon in jungen Jahren, als Bäuerin und Mutter einer fünfköpfigen Familie, schuf sie solche Werke. Entweder um selbst Geschenke oder bleibende Erinnerungen zu schenken, oft aber auch auf Auftrag. Damals sass sie in späten Abendstunden darüber, wenn die harte tägliche Arbeit erledigt war.

Seit Oktober 2023 lebt Trudi Mathys in sumia. Das Gehen bereitet ihr zunehmend Mühe, und «ds Härz wott nümm richtig», erzählt sie. Viel hat sie zuhause im Stöckli im Huttwiler Oberdorf zurücklassen müssen. Nicht aber ihre Erinnerungsfotos, Federn und das alte Kalligraphie-Buch, welches ihr in ihren Jugendjahren geschenkt wurde und damals ein inneres Feuer entfacht hatte. Dieses Feuer und auch das Talent zogen mit ihr ins Alterszentrum. Im heimeligen Zimmer und in der Kreativgruppe entfaltet sie ihre Ideen und schenkt manche Freude, oft auch Trost mit ihren Kalligraphie- und anderen Werkarbeiten.

Trudi Mathys wuchs zuhinterst auf der Sumiswalder Schonegg zusammen mit ihrem Bruder und den Eltern auf. Die Familie lebte und arbeitete in einer kleinen, steilen Pacht. Das Leben verlief arbeitsam, aber ruhig, bis am 24. Dezember 1954 die Mutter unverhofft im Alter von erst 45 Jahren starb. Für Trudi war von da an Weihnachten nicht mehr die schönste Zeit des Jahres. Sie war erst 16-jährig, absolvierte eben ihr Bauernlehrjahr in Hindelbank, ihr Bruder war 18. Die beiden Kinder blieben fortan zuhause, um so die Familie zusammenzuhalten. Als der Bruder heiratete, verliessen alle zusammen die Schonegg und zogen nach Affoltern, um dort eine Pacht aus der Verwandtschaft zu übernehmen. Einen Sommer lang arbeitete sie noch zuhause, dann endlich durfte auch Trudi ihrem Herzenswunsch nachgehen. Sie wollte Krankenschwester

lernen und arbeitete vorerst als Hilfspflegerin im Spital Langnau. Dort nahm das Schicksal eine andere Wendung. Sie lernte ihren künftigen Mann, Fritz Mathys, kennen. Die Liebe war stärker – anstatt der Schwesternschule besuchte sie den Waldhof. Der Bruder von Fritz lebte mit seiner Familie im Bauernhaus, Fritz und Trudi gründeten ihre Familie im Stöckli, wo im oberen Stockwerk die Schwiegermutter hauste. Die beiden Brüder teilten die Verantwortung für den Hof. Wenige Worte von Trudi Mathys lassen erahnen, dass die junge Bäuerin von der Verwandtschaft viel ertragen musste.



Sie fand Erfüllung in ihrer wachsenden Familie, spätabends oft beim Kalligraphie-Schreiben. Ihnen wurden drei Kinder geschenkt; Rolf, Fritz und Ruth. Der Mutter war eine gute Bildung für ihre Kinder sehr wichtig. Sie fanden ihren Weg; Sohn Fritz übernahm später das Heimet – eine grosse Freude für Fritz und Trudi. Ein gemeinsamer Lebensabend war ihnen indessen nicht gegönnt. Er erkrankte an Lungenkrebs. Sie pflegte ihn bis zuletzt und musste ihn 1997 gehen lassen.

Trudi Mathys fühlt sich wohl in sumia. Ihr schönes Verhältnis mit den Kindern, Grosskindern und mittlerweile mit dem ersten Urgrosskind entschädigen sie für schwierige Jahre. Dankbar und mit Frieden ist sie in Gedanken oft bei ihren Lieben – und zuweilen immer noch bei ihren kalligraphischen Kunstwerken.

Liselotte Jost

Mitteilungen

Geburtstage Bewohnende

Auf Ihrer Wohngruppe richten wir Ihnen an ihrem Geburtstag einen schönen Tisch mit weisser Stofftischwäsche.

In der Cafeteria empfangen wir Sie zusammen mit Ihrem Besuch an einem Tisch mit Stofftischläufer und Stoffservietten. Die Gäste bezahlen CHF 22.00 pro Person, exklusive Getränke. Sofern Sie weisse Stofftischwäsche wünschen, kostet das für die Gäste CHF 26.50 exklusive Getränke.

In beiden Fällen servieren wir Ihnen die Getränke und die Suppe. Danach bedienen Sie sich an unserem Büffet.

Eine Reservation ist bis spätestens am Vortag erforderlich. Erwähnen Sie bitte bei der Anmeldung, welches Angebot Sie wünschen.

Aktivierung

Neue Angebote:

- Kulturnachmittag am Mittwoch im Saal (Tanzcafé, Singen, Vortrag/Dokumentation, Spielkultur)
- Zwei Gedächtnistrainingsgruppen Montagnachmittag und Freitagvormittag
- Männergruppe
- Abendritual Haus A: Momentan wird am Dienstag ein Abendritual durch eine freiwillige Person von IDEM angeboten.
- Der Tagesträff wurde in halbe Tage und auf mehrere Mitarbeitende aufgeteilt. (bei Ferienabwesenheit der Mitarbeitenden im Tagesträff entsteht dadurch kein Ausfall der Angebote für Bewohnende).
- Ab 2026 besucht uns die KiTa von Sumiswald einmal pro Monat. Das Angebot findet im Saal statt.

Billette für Busse

In den Bussen können ab 14. Dezember 2025 beim Chauffeur keine Billette mehr gekauft werden. Zudem nehmen die Automaten in den Bussen nur Kreditkarten an.

Agenda:

bitte aufbewahren

Samstag, 10. Januar, 15.00 Uhr

Klassisches Klavierkonzert

Mittwoch, 14. Januar, 14.30 Uhr

Winterkino

Montag, 19. bis Mittwoch, 21. Januar

11.15 Uhr und 17.15 Uhr

Jubiläumsanlass: Fonduestübli

Samstag, 24. Januar, 14.30 Uhr

Trachtengruppe Wasen Eriswil

Montag, 26. Januar, 14.00 Uhr

Bewohnendenrat

Mittwoch, 28. Januar, 15.00 Uhr

Kulturnachmittag Spiel

Mittwoch, 04. Februar, 14.30 Uhr

Kindertrachtengruppe Wasen Eriswil

Mittwoch, 11. Februar, 19.00 Uhr

Jubiläumsanlass: Abendcafe mit Jodlerklub

Mittwoch, 18. Februar 15.00 Uhr

Kulturnachmittag Musik und Geschichten

Sonntag, 22. Februar, 14.30 Uhr

Jodelduett Stalder im Haus D

Mittwoch, 25. Februar 15.00 Uhr

Vortrag: Rund um die Biene

Mittwoch, 04. März, 14.30 Uhr

Winterkino

Montag, 09. März, 14.00 Uhr

Bewohnendenrat

Mittwoch, 11. März, 15.00 Uhr

Kulturnachmittag Spiel

Mittwoch, 11. März, 19.00 Uhr

Posaunenchor Rüegsbach

Mittwoch, 18. März, 15.00 Uhr

Kulturnachmittag Musik und Tanz

Mittwoch, 25. März, 15.00 Uhr

Kulturnachmittag Singen

Sonntag, 29. März, 10.00 Uhr

Jodlerklub Sumiswald

Bitte kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Wichtiges aus sumia

**Zusammenfassung aus den
Personalmitteilungen
Oktober bis Dezember 2025**

Berufsinfotag (BIT)

In Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Emme war sumia auch dieses Jahr Gastgeberin für den Berufsinformationstag. Wir begrüssteten am 05. November rund 30 Jugendliche, welche spannende Einblicke in die vielfältigen Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten in den Bereichen Pflege, Küche und Hotellerie-Hauswirtschaft erhielten. Wir freuten uns über das grosse Interesse und die Neugier der Jugendlichen. Vielleicht dürfen wir sie in den kommenden Jahren als Lernende bei uns in sumia begrüssen.

Berichts- und Lernsystem BLS; Ideen

Seit anfangs Jahr können via APP Beinahefehler sowie Ideen für Verbesserungsvorschläge eingegeben werden. Mittlerweile sind bereits über 170 Rückmeldungen erfolgt. Darunter hat es zahlreiche Verbesserungsideen, die teilweise schon umgesetzt werden konnten.

Die bisher eingegebenen Ideen werden auf der Wandtafel im Erdgeschoss aufgeführt. Alle Mitarbeitenden von sumia hatten bis am 10. Dezember die Möglichkeit, die Ideen mit einem farbigen Punkt zu bewerten. Folgende Ideen wurden prämiert:

Rang 1: Idee von Angela Aegerter: Alle Mitarbeitenden von sumia stempeln ihre Arbeitszeit

Rang 2: Idee von Corinne Burger: Personalausflüge organisieren

Rang 3: Auf Terrasse zwischen den Häusern eine Pergola und Hochbeete mit Pflanzen anbringen.

Wir gratulieren den prämierten Mitarbeiterinnen und werden ihnen je einen Preis übergeben. Es gilt zu beachten, dass aufgrund der Machbarkeit nicht alle prämierten Ideen umgesetzt werden können.

Künstliche Intelligenz (KI)

Chat GPT und andere KI-Chatbots machen auch vor sumia nicht Halt. Im April 2026 befasst sich das Kader anlässlich eines Workshops mit der Thematik Künstliche Intelligenz und wird anschliessend eine verbindliche Regelung bezüglich der Handhabung von KI für die Mitarbeitenden in sumia erarbeiten.

Personalausflüge sumia

Im 2026 feiert sumia bereits das zehnjährige Jubiläum in den «neuen Räumlichkeiten». Anstelle eines Personalfestes organisieren wir im 2026 verschiedene Personalausflüge. Folgende Ausflugsziele wurden festgelegt:

- Europapark Rust 08.04.
- Insel Mainau 19.05
- Moléson 28.08.
- Besichtigung Salzbergwerk von Bex 02.11.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann sich für einen Anlass entscheiden. Mitarbeitende, die an mehreren Ausflügen teilnehmen möchten, müssen den zweiten Tag zu einem noch zu bestimmenden Pauschalbetrag selber bezahlen.

Parkieren sumia

Aufgrund der Parkplatzbewirtschaftung in der Gemeinde Sumiswald sehen sich auch das DLZ und sumia gezwungen, Parkkontrollen durchzuführen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können beim Empfang eine Vignette beziehen und diese gut lesbar auf der Heckscheibe des Autos aufkleben.

Angehörige und Gäste, die unsere Institution regelmässig aufsuchen, können beim Empfang eine Parkkarte beziehen.

Bei unbefugtem Parkieren werden die Fahrzeugverantwortlichen mit einem Schreiben aufmerksam gemacht.

Aktuell ist nicht vorgesehen, die Parkplätze gebührenpflichtig zu machen.

Personalportrait

Im Mehrgenerationenhaus, zuhause in Heimisbach, war Barbara Bärtschi schon als Kind in die Pflege involviert; damals noch um ihre betagte und an Demenz erkrankte Grossmutter zu pflegen, später wurde sie auch in die Pflege der Eltern eingebunden. In ihr reifte der Wunsch, sich beruflich der Pflege zuzuwenden. Im Spital Lindenhof in Bern absolvierte sie die Ausbildung AKP. Nach der Ausbildung kehrte sie ins Emmental zurück.

Sie hat viele Entwicklungen im Gesundheitswesen von Sumiswald miterlebt, ist auch im neuen sumia eine «Frau der ersten Stunde». Seit 27 Jahren arbeitet Barbara Bärtschi im Betrieb, zuerst im Spital Sumiswald. Als dieses geschlossen wurde, wechselte sie als Wohngruppenleiterin in die Geriatrie. Trotz ihrer wachsenden Familie blieb sie dem Beruf vorläufig treu, arbeitete bis zur Geburt des vierten Kindes ausschliesslich als Nachtwache, um den Kindern gerecht zu werden. Nach zwei Jahren Pause nahm sie die Arbeit wieder auf, vorerst weiterhin als Nachtwache. Erst als die Kinder gross genug waren, kehrte sie nach und nach zum Tagdienst zurück.

Bis Ende 2020 war Barbara Bärtschi auf der Wohngruppe C1 in der Pflege tätig. 2021 übernahm die erfahrene Pflegefachfrau die Wohngruppenleitung C1. Umstrukturierungen holten sie ein – anfangs 2024 konnte auf der Wohngruppe C2, die Wohngruppenleiterin nicht ersetzt werden, welche in Mutterschaft gegangen war. Barbara Bärtschi übernahm als Bereichsleiterin Betreuung und Pflege nun beide Wohngruppen. Eine Herkulesaufgabe, wie sich schnell zeigte. Sie stand nun zwei Teams mit je rund 20 Mitarbeitenden vor und durfte gleichzeitig den Anschluss in der Pflege nicht verlieren. Denn auch für die 44 Bewohnenden war sie zuständig und wurde, insbesondere in komplexeren Pflegefällen, hinzugezogen. Zu den vielschichtigen Aufgaben kamen Personalausfälle, Fluktuationen und entsprechend immer wieder aufwändige Neuanstellungen. Kader und Geschäftsleitung ent-

schieden, ihr mit Judith Schmalz und Karin Kálóczy für beide Wohngruppen eine Stellvertreterin zur Seite zu stellen. Nach wie vor ist die Herausforderung gross. «Ich verspreche mir viel vom INTERCARE-Modell, welches dazu beitragen soll, die Mitarbeitenden ihren Ausbildungen und Ressourcen entsprechend gezielt einzusetzen und damit einen sinnvollen Skill- und Grademix zu schaffen. Dank INTERCARE soll unseren Bewohnenden auch künftig umfassende Betreuung und Sicherheit in der Pflege gewährleistet werden», sagt sie.



INTERCARE, zwischen 2018 und 2020 in elf Schweizer Gesundheitsbetrieben erfolgreich eingesetzt, hilft, Veränderungen der Gesundheitssituation von Bewohnenden früher zu erkennen. Ausserdem können Wünsche der Bewohnenden bezüglich ihrer Behandlung zeitnah abgeholt und ungeplante Spitaleinweisungen reduziert werden. sumia hat im Herbst 2025 damit begonnen, INTERCARE vorerst in einem Haus einzusetzen und laufend zu erweitern. Kernelemente sind insbesondere die Einführung einer geriatrisch vertieft ausgebildeten Pflegefachperson, die Stärkung der interprofessionellen Zusammenarbeit, die Einführung von Instrumenten zur Stärkung der Kommunikation im Team, die Umsetzung der gesundheitlichen Vorausplanung der Bewohnenden und ebenso die datenbasierte Qualitätsentwicklung (siehe ausführlicher Beitrag S. 2)

Liselotte Jost